

---

Du gabst nicht nur dein Bestes uns in diesen Jahren,  
Das Beste schenkte uns das Füllhorn deiner Kraft,  
Das unerschöpflich scheint, da wir dich sehen,  
Auch heut' im Vollbesitze deiner Meisterschaft.  
Doch mußten wir — bei allen Beifallsstürmen —  
Den Dank bisher nur stumm im Herzen tragen,  
So löst dein Ehrentag uns heut' die Zunge:  
Heut' endlich dürfen wir dir offen sagen,  
Wie in Verehrung heiß die Herzen schlagen,  
Und wie die Lieb' auf festem Fels gegründet,  
Die deine Hörerschaft an ihren Meister bindet!

\* \* \*

An einem Ehrentag gilt's Ehren zu erweisen!  
Doch das steht uns nicht zu. Sonst schmückten deine Stirn  
Wir mit des Lorbeers grünem Kranze froh.  
So war denn mindest unser inniger Wunsch,  
Dir eine Freude zu bereiten, Meister.  
Der Pläne tauchten mannigfalt'ge auf:  
Gar mancher deiner wert und würdig;  
Das Für und Wider haben wir erwogen  
Nach bestem Wissen, immer willens,  
Das zu ergründen, was dir Freude sei.  
Wir wußten's nicht; drum ward beschlossen,  
Dir selbst in freier Wahl zu überlassen,  
Wie das Verwendung finden solle,  
Was eine Schar getreuer Hörer dir in Liebe weihte.  
So nimm denn, Meister, hin mit diesem Buche,  
Das dir die Namen aller dieser kündet,  
Dies schwache Zeichen unsrer Dankbarkeit.  
Kannst du damit dir eine Freude schaffen,  
So ist der Zweck erreicht, den einzig wir gewollt.

Dein Leben war ein steter Aufstieg, Meister!  
Voll Harmonie, wie's selten Menschen Los.  
So bleib' es auch fortan! Jedoch,  
Wenn all' die Wünsche ich dir künden soll,  
Die uns für deine Zukunft heut' beseelen,  
So muß ich einen Größern reden lassen,  
Der heute Abend noch zu Worte kommt:  
Wenn deine sieggewohnte Künstlerschar  
Den großen E-Dur-Einsatz strahlend nimmt:  
Dann, Meister, dann beginnt der Hymnus!  
Er künde dir den Fortklang deines Strebens  
In dieser „Sinfonia deines Lebens“!

B. X. Brockhaus, Leipzig

M 16/64 18